Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

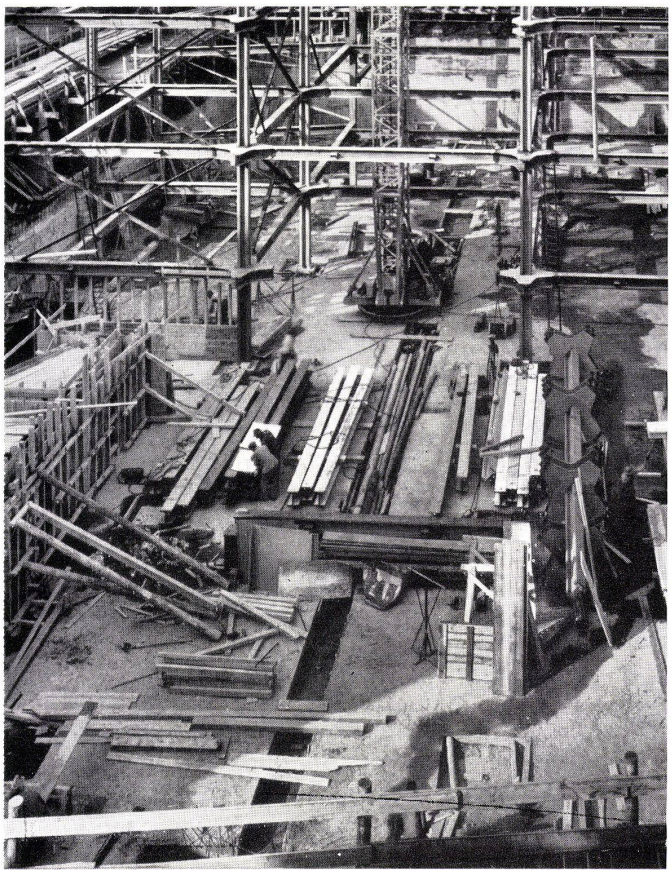
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grundwasserisolierung
Grands Magasins Jelmoli, Zürich-Oerlikon



Terrassenabdichtungen

Flachbedachungen

Grundwasserisolierungen

MEYNADIER
+CIE AG

Zürich	Vulkanstraße 110	Telefon (051) 52 22 11
Bern	Murtenstraße 36	Telefon (031) 2 90 51
Luzern	Hirtenhofstraße 4	Telefon (041) 2 01 05
Lausanne	Grand-Chêne 2	Telefon (021) 23 41 40

Buchbesprechungen

Lloyd Rodwin

The British New Towns Policy Problems and Implications.

Havard University Press Cambridge 1956 252 Seiten und 24 Fotoseiten. $ 7.50.

Die vergangenen Jahre nach dem Krieg haben in fast allen Teilen der Welt eine enorme wirtschaftliche Aufwärtsbewegung, fortschreitende Industrialisierung einen kaum zu sättigenden Bedarf an Arbeitskräften in allen Gewerbezweigen gebracht. An den wirtschaftlichen Brennpunkten – den Städten – ist es dadurch weiterhin zu ungesunden Zusammenballungen von Menschen gekommen, die wieder abzubauen eine der dringlichsten Aufgaben des Städtebaues geworden ist. Überall in der Welt wurde versucht, den Hauptanziehungsmagneten der Massen – die Industrie – aus den Stadtorganismen hinaus zu verlegen. Diese Dezentralisierung der Industrie hatte zur Folge, daß selbständige neue Stadtorganismen entstanden.

In Großbritannien ging man dem Problem mit großer Voraussicht zu Leibe. Die vorauszuahnende Entwicklung der Zukunft veranlaßte die englische Regierung, ein umfangreiches Programm zur Neuanlegung von Städten zu planen und auszuführen. Dieses umfangreiche und kostspielige, aber dringende Programm erheischt insofern Bewunderung, als es gleich nach dem Kriege in Angriff genommen wurde, in einer Zeit also, als England wirtschaftlich darniederlag, der Staatshaushalt stark gekürzt, viele Auslandsinvestierungen gekündigt waren, der U-Boot-Krieg in Englands Versorgung große Lücken geschlagen hatte, große Absatzmärkte verloren gingen und außerdem manche Kolonialländer abfielen.

Der eigentliche Anlaß zu diesem Programm war die dringende Notwendigkeit der weiteren Ausdehnung des $8^1/_3$-Millionen-Kolosses London Einhalt zu gebieten beziehungsweise die Bevölkerungsdichte um zirka 1 Million abzubauen. Professor Abercombie unterbreitete dieses Programm bereits im vorletzten Kriegsjahr der Regierung. Es sah vor, in der Umgebung von London 10 Satellitenstädte zu bauen, und gleichzeitig damit die Industrie zu dezentralisieren. Bereits 1946 wurde der Minister für Stadt- und Landesplanung von der damaligen Labour-Regierung dazu ermächtigt, dieses Programm durchzuführen. Heute, 10 Jahre nach Baubeginn, ist das Programm zum großen Teil verwirklicht, ja darüber hinaus wurden in ganz England um andere Industriestädte ähnliche Programme geplant und verwirklicht. Professor Lloyd Rodwin, Dozent für Landwirtschaft an der Fakultät für Städtebau und Landesplanung am Institut of Technology in Cambridge, Massachusetts (USA), zieht in seinem Buche The British New Towns Policy in erfreulicher Offenheit und Übersicht das Fazit des britischen Städtebaues, soweit dies bis heute überschaubar ist.

Rodwin berichtet, wie bei der Planung der Satellitenstädte die Idee der Gartenstadt, die ja in England ihren Ursprung hat, wieder auflebte. Die ersten Gartenstädte Letchworth und Welwyn, die nach Plänen von Ebenezer Howard, dem Begründer der Gartenstadtbewegung 1903 gebaut wurden, waren jedoch gewissen Fehldispositionen unterlegen. So war nicht berücksichtigt worden, die notwendigen Arbeitsplätze mit zu schaffen. Auch die sprunghafte Entwicklung des Verkehrs war nicht vorausgesehen worden.

Die Inangriffnahme des Programms zum Neubau der «Metropolitan Satellites» brachte zunächst das Anlaufen eines zähen Behördeapparates, den Aufbau der Gesellschaften und Planungsstellen. Die Finanzierung machte erhebliche Schwierigkeiten, vor allem, weil in den zehn Jahren die Kurve der Lohn-Preis-Skala dauernd im Ansteigen war. Es war schwierig, geeignetes Gelände zu finden, das in guter Verkehrsverbindung zur Hauptstadt lag und wiederum landwirtschaftlich nicht zu wertvoll war. Gesunde Umgebung, gute Möglichkeit der Ansiedlung von Industrie, gute Versorgungsmöglichkeiten waren immer gegeben. Vielfach wurden bestehende kleinere Gemeinden ausgebaut. Grünstreifen teilen die Städte in Nachbarschaften auf, die alle mit Schulen, Läden und Spielplätzen versehen sind. Das Stadtzentrum enthält die großen Shopping Centres, Kirchen, Verwaltungsgebäude und Kinos. Die Wohndichte ist erstaunlich gering, was daraus resultiert, daß in der Hauptsache nur zweigeschossige Reihen-Doppel- und Einzelhäuser gebaut wurden. Rodwin sieht darin mit Recht eine Gefahr. Der Hang des Stadtmenschen nach der ländlichen Umgebung, nach einer sympathischen Welt, die seinem eigenen Schöpferwillen etwas Freiheit läßt, romantische Umgebung, der eigene Garten, also eher eine romantische als architektonische Umgebung, führt zu dieser flachen Bauweise und damit zu geringer Dichte. Die daraus resultierende Auflockerung birgt die Gefahr in sich, daß der gemeinschaftliche Zusammenhalt nicht existent wird. Außerdem entgeht das Stadtbild – wie Fotos in dem Buche beweisen – nicht einer unerwünschten Monotonie. Insgesamt jedoch ist die bauliche Gestaltung sehr erfreulich, einfach und klar.

Peripher an die neuen Stadtorganismen wurden in Industrien angesiedelt. Es gelang, z. T. große Unternehmen anzusiedeln. Es ist erfreulich, die klare Anlage dieser Betriebe zu sehen, die so gar nichts mehr gemein hat mit der chaotischen Konglomeration alter Fabriken.

Insgesamt ist es ein erfreuliches Fazit, das Rodwin ziehen kann. Er spricht jedoch davon, daß aus Mangel an Erfahrung, unzureichender Forschung und vor allem aus zu geringer Kenntnis städtebaulicher und sozialwissenschaftlicher Belange manches versäumt oder übersehen wurde. Rodwin schneidet damit ein prekäres Kapitel an, das auch für uns gemünzt sein könnte. Der Nachwuchs an geschulten Städteplanern fehlt und die Ausbildung an den Hoch- und Fachschulen wird keineswegs den Anforderungen gerecht. Vor allem, sagt Rodwin, fehlt die Ausbildung in den Sozialwissenschaften, die in den Baufachschulen, wenn überhaupt, so nur peripher behandelt werden. Umgekehrt würden an den Lehrstühlen für Sozialwissenschaften die Probleme, die sich durch eine solche Neuanlage einer Stadt ergeben, kaum behandelt. Für einen Städteplaner ist es kaum möglich, alle Bedingungen, die an seinen Beruf gestellt werden, in einer Person zu vereinigen. Daher muß diese Arbeit von einem Team geschulter Fachleute bewältigt werden, denn wir können es uns nicht leisten, daß in einigen Jahren das, was wir heute gebaut haben, den Weg behindert.

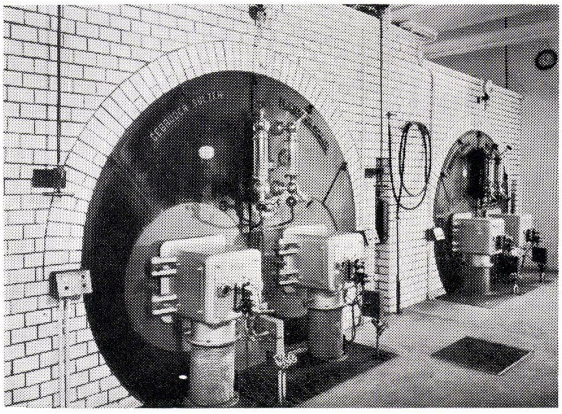
Ist es nicht vielfach schon so?

G. V. Heene

Zweite Schweizerische Stahlbautagung, Zürich 1956

In Heft 2/57 haben wir die Vorträge anläßlich der zweiten schweizerischen Stahlbautagung besprochen. Sie sind nun ungekürzt im Verlag Schweizer Stahlbauverband in den Mitteilungen der technischen Kommission, Heft 16, veröffentlicht worden.

OERTLI **Ölfeuerungen**

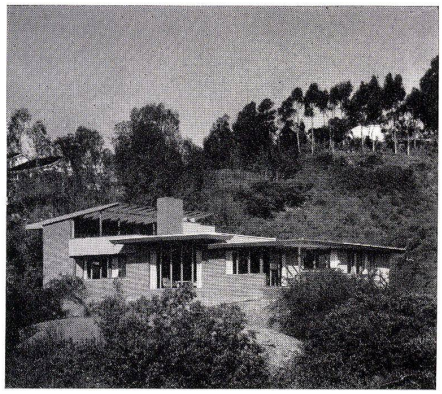


Die Probleme von Gewerbe und Industrie finden unsere spezielle Aufmerksamkeit. OERTLI-Industrie-Brenner: halb- oder vollautomatisch – stufenweise oder stufenlos regulierbar - Großobjekte auch für schwere und schwerste Öle – Spezialbrenner für Öl und Gas. OERTLI-Industrie-Ölbrenner werden von den Fachleuten im In- und Ausland bevorzugt.

Ing. W. Oertli AG, Dübendorf-Zürich

Postfach Zürich 51 Telefon 051 / 96 65 71

GEBERIT bietet Sicherheit!



Die schönsten Wohn- und Ferienhäuser aus neun Ländern
Herausgegeben von Adolf Pfau
Ausgewählte Beispiele aus «Bauen + Wohnen»

Umfang 183 Seiten
Format quer 29,5 × 20 cm
Zirka 300 Bilder, Grundrisse und Schnitte
Text: deutsch/französisch/englisch
Leinen gebunden

Preis Fr. 38.50 + Porto

Verlag
Bauen + Wohnen GmbH
Zürich 1, Winkelwiese 4
Tel. 34 12 70 / 34 12 09

Lohse, Schader, Zietzschmann

Neues Bauen – Gutes Wohnen

Gerda Gollwitzer

Schulen im Grün

Heft 1 der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege. Erschienen Mai 1956. 90 Seiten. 63 Zeichnungen. 57 Fotos. Georg D. Callwey Verlag, München. 9,80 DM.

Das Heft wird eingeleitet durch Beiträge namhafter Fachleute, die aus der Sicht des Architekten, des Hygienikers und des Pädagogen Wesentliches zu diesem Thema sagen. Bedenkt man, daß ein Volksschüler etwa 12 000 Stunden in der Schule verbringt, dann kann der Aufwand für seine Umgebung gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Der überlebte Kieshof wird abgelöst durch kleine, in Grün gebettete Pausenhöfe, die den Kindern, zumindest in der Stadt, zum erstenmal den bewußten Kontakt mit der Natur vermitteln. Da die Erkenntnisse über Schulen im Grün bei uns erst wenige Jahre alt sind, ist man beim Durchblättern überrascht vom Niveau der 30 Beispiele. Der Wunsch der Herausgeberin, die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse und Erfahrungen nutzbringend auszuwerten, dürfte mit diesem Heft erfüllt sein.
Wie allem vom Callwey-Verlag gebührt der gelungenen Aufmachung und der klaren Wiedergabe von Plänen und Fotos besondere Anerkennung.
Es finden sich auch Hinweise auf Pflege und Kosten der Anlagen sowie genaue Werkpläne von Pausenhofbefestigungen, Bänken, Brunnen, Wasserbecken und Terrarien. Bepflanzungspläne und Lieferantenverzeichnisse runden das Buch ab. Die Lektüre ist ein ästhetischer Genuß. Architekten, Bauämter und Gartengestalter können manches aus ihr lernen.

Walter Meyer-Bohe

Bauen in USA

Carl Hanser Verlag, München
180 Abb., 7,40 DM.

Wer aus dem Titel die Erwartung ableitet, einen Überblick über das heutige baukünstlerische Schaffen in den Vereinigten Staaten zu erhalten, tut gut daran, einen Blick auf den Herausgeber zu werfen: Es ist das Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft, dem es naturgemäß um andere Fragen geht. Das Heft enthält den Reisebericht einer Studiengruppe deutscher Baufachleute, der einen Querschnitt durch die technischen und organisatorischen Probleme des Bauens in USA vermittelt. Das Bild des Querschnittes erscheint angemessen: der Gegenstand ist in wesentlichen Dimensionen charakterisiert, ohne daß er vollständig erfaßt werden könnte. Niemand wird von dem Ergebnis einer sechswöchigen Studienreise mehr erwarten, und man muß der Studiengruppe bescheinigen, daß sie sich im Rahmen des Möglichen einen umfassenden Überblick verschafft hat. Mag der Kenner der Materie hier und da einzelne Ungenauigkeiten feststellen: sie schlagen um so weniger zu Buch, als die Berichterstatter selbst auf diese Möglichkeit hinweisen und sich vor Verallgemeinerungen hüten. Naturgemäß liegt hierin eine Schwäche des Buches: die Aneinanderreihung von Einzeltatsachen, ohne daß überall ein Zusammenhang sichtbar wäre, die Aufzählung von Beobachtungen, die bei dieser Stadtverwaltung oder bei jener Baufirma gemacht worden sind, vermögen den Leser, der sich ein zusammenfassendes Urteil bilden möchte, nicht voll zu befriedigen. Fast könnte man denken, die amerikanische Neigung zu «facts and figures» habe ansteckend gewirkt, aber man muß gerechterweise zugeben, daß eine andere Darstellungsweise kaum möglich ist. Vielleicht tut es uns sogar ganz gut, daß unser Hang zur Verallgemeinerung und Vereinfachung hier keine leichte Nahrung findet.
Das Mosaikbild, durch zahlreiche Fotos und Skizzen ergänzt, ist so vielseitig, daß es schwerfällt, einzelnes herauszugreifen. Immerhin sei angemerkt, daß sowohl aus den Maßnahmen zur Bewältigung der Verkehrsprobleme als auch aus dem in Amerika üblichen Verfahren der eingehenderen Bauplanung vor Baubeginn manches uns Nützliche und auch auf europäische Verhältnisse Anwendbare abgeleitet werden kann – und abgeleitet werden sollte.

Albers

Hans Hildebrandt

Stuttgart, wie es war und ist

125 Abbildungen, darunter 17 aus Ludwigsburg. 2. Auflage. W. Kohlhammer Stuttgart 1956. DM 9.80.

Die erweiterte und verschönerte Zweitausgabe dieser bilderreichen Monographie, die doch viel mehr als ein Bilderbuch ist, wirkt fast wie ein neues Buch. Die Einführung «Stuttgart einst und jetzt» bietet eine wissenschaftlich begründete, allgemeinverständlich und lebendig geschriebene, konzentrierte Stadtgeschichte vom ländlichen Weiler bis zur heutigen Großstadt und Hauptstadt des Landes Baden-Württemberg, stets im Zusammenhang gesehen mit der politischen Entwicklung und der Gesamtkultur. Der Bilderteil, begleitet von knappen, nur das Wesentliche sachlich erläuternden Unterschriften, reicht von der Keltenzeit bis zur Gegenwart, erweitert durch eine ansehnliche Zahl ausgezeichneter Aufnahmen erst während der letzten drei Jahre entstandener Bauten. Hildebrandts kritischer Geist zieht aus der Vergangenheit wie aus dem Heute nur die wahrhaft schöpferischen Leistungen ans Licht und setzt in diesem Sinn die Akzente, mitunter auch im Gegensatz zu traditionell üblichen Wertungen. Die fast durchwegs ganzseitigen Abbildungen sind musterhaft reproduziert. Auch dem Fremden wird diese Monographie einer der schönsten süddeutschen Städte ein willkommener Führer sein.

Sch.

Türen aus Holz, Metall und Glas
Konstruktion und Maueranschlag

Adolf G. Schneck. Julius Hoffmann Verlag Stuttgart. 410 maßstäbliche Risse und Schnitte, 330 Lichtbilder, 5 Tafeln.
Leinen 48 DM.

Dieses Standard-Türenbuch erscheint jetzt völlig neu bearbeitet in 5. Auflage. Neben der textlichen Bereicherung durch neu ausgewählte Beispiele besteht das Novum dieser Ausgabe in der Ordnung der Objekte nach dem Verwendungszweck, während bislang nur nach Holz- und Metallkonstruktionen unterschieden war. Die neuen Abschnitte behandeln Außen-, Balkon-, Terrassen-, Garagen- und Innentüren, Industriehallen-, Fahrzeug- und Tresortore u. a. Erwähnenswert und von der Paxis wohl geschätzt sind einige spezielle Kapitel über Ganzglastüren, schall- und wärmedämmende Türen sowie selbstschließende Türen.
Alle Beispiele sind ausgeführt, erprobt und durch Lichtbilder auch in der Gesamtwirkung illustriert. Auch die Beschläge der verschiedenen Konstruktionen sind wiedergegeben. Die Kennzeichen des Buches sind seine Systematik, seine präzise Detailbearbeitung und – last, not least – seine Bildwiedergabe, letzteres ein Kompliment an den Julius Hoffmann Verlag.
Als Ausgangspunkt und Anregung für die weitere Detailarbeit ist das Buch auch für Studenten, Techniker und Handwerker von großem Nutzen, für den Architekten dagegen vermittelt es einen Überblick über das Gesamtgebiet.
Eine angehängte Übersetzung technischer Idioms ins Englische und Französische erleichtert die Lesbarkeit und Verbreitung im Ausland.
im übrigen bedarf ein Buch dieser Qualität eigentlich keiner Einführung auf dem Buchmarkt, da es seit langem bei allen Fachleuten und besonders in den Baustuben und Architekten bekannt ist.

WMB

Das Buch gehört in die Buchreihe «Die Bauelemente» des Julius Hoffmann Verlages, in welcher außerdem als Band I Fenster (Prof. Ad. G. Schmid) und als Band III Treppen (Prof. Franz Schuster) erschienen sind.